

PRESSEMITTEILUNG

Schenkung mit Überraschungen

Stuttgart, den 20. Mai 2020. Der guten Zusammenarbeit zwischen medizinhistorischen Forschungseinrichtungen ist es zu verdanken, dass das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (IGM) 2019 eine umfangreiche Schenkung in Empfang nehmen konnte. Die Leiterin des Deutschen Medizinhistorischen Museums in Ingolstadt hatte von Kollegen aus Regensburg eine Anfrage erhalten, in der es um verschiedene Arzneimittelbehälter ging. Die Schenkerin Frau Subocz-Kandziora hatte die mehr als 200 Objekte (216) im Nachlass ihres Vaters Johannes Heyfelder (1939-2001) gefunden. Dieser war als Heilpraktiker seit den 1980er Jahren in Berlin und später Oy-Mittelberg tätig.

Besondere Bedeutung kommt der Schenkung zu, weil sich unter den Arzneimittelverpackungen zahlreiche Exemplare erhalten haben, die bisher kaum überliefert wurden. Dazu zählen Kartons für Schüßler-Salze aus der Stuttgarter Firma BIKA sowie Verpackungen von biochemischen Komplexmitteln, unter anderem „D. Schöpwickels Polabi-Funktionsmitteln“. Besonders schön ist eine größere Flasche aus dem JSO-Werk Regensburg, bei der sich die Originalplombierung erhalten hat. Der Mehrheit nach stammen die verschiedenen Flaschen, Kartons und Dosen in der Tat aus den JSO-Werken in Regensburg. Diese waren 1923 nach einer Trennung von Apotheke und Produktion aus der 1891 von Johannes Sonntag (1863-1945) übernommenen Engel-Apotheke hervorgegangen. Zu den bekannteren Herstellern von homöopathischen wie biochemischen Arzneien dieser Schenkung zählen ferner Schwabe aus Leipzig, Madaus in Radebeul, die DHU, aber auch kleineren Produzenten wie Galmeda oder dem unbekannteren Thorraduranwerk. Neben einfacheren homöopathischen Potenzierungen finden sich außerdem Hochpotenzen oder speziellere Aufbereitungen wie die Grippe-Tabletten mit dem Namen Jsonettin oder die noch heute gegen Entzündungen des Rachenraums gebräuchlichen Tonsiotren-Tabletten.

Insgesamt erweitert die Schenkung die Objektsammlung des „Homöopathie-Archivs“ beträchtlich und ergänzt diese um zahlreiche besondere, einzigartige Stücke. Diese sowie die übrigen Objekte und Unterlagen des IGM stehen damit für künftige historische Forschungen zur Verfügung.

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (IGM) mit Sitz in Stuttgart ist eine einzigartige Forschungseinrichtung mit einem besonderen Schwerpunkt im Bereich der Geschichte der Homöopathie und des Pluralismus in der Medizin. Seit 2020 fungiert das 1980 gegründete Institut als Gesamtarchiv aller Einrichtungen der Robert Bosch Stiftung und hat daher die Aufgaben, das Erbe Robert Boschs in all seinen Facetten und Einrichtungen zu pflegen. Zum IGM gehören eine Forschungsbibliothek mit mehr als 65.000 Bänden sowie ein „Homöopathie-Archiv“, das u.a. den Nachlass von Samuel Hahnemann und die Überlieferung internationaler und nationaler Organisationen von Homöopathen aufbewahrt.

www.igm-bosch.de

Bei Presserückfragen wenden Sie sich bitte an Dr. Marion Baschin,
Tel. 0711/46084-167.